

## MANNHEIM

# Integrationsarbeit gewürdigt

Freie Interkulturelle Waldorfschule: Neue Räume eingeweiht



Schüler gaben mit mehrsprachigen Texten einen Einblick in den Schulalltag.

FOTO: GAIER

Stadt- und Landesvertreter fanden sich am Freitag vergangener Woche in der Freien Interkulturellen Waldorfschule in der Neckarstadt ein, um das weitere Wachstum der Schule zu feiern. Ein neuer Eingangsbereich mit Fahrradwerkstatt, sowie ein neues Chemie- und Physikkablabor wurden eingeweiht.

Seit ihrer Gründung 2003 wächst die Freie Interkulturelle Waldorfschule kontinuierlich. Mit dem Wachstum um einen weiteren Jahrgang reicht die Schule erstmals bis zur 11. Klasse. Inzwischen zählt sie 270 Schüler aus 28 verschiedenen Nationen. Diese Entwicklungen erfordern immer wieder bauliche Anpassungen, die mit Hilfe der Stadt Mannheim, Herzessache und der Röchling Stiftung umgesetzt werden konnten. Mit einer Einweihungsfeier wurde diese bedeutende Unterstützung gewürdigt.

Schüler aus den Klassen 1 bis 11 präsentierten den Gästen die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Schule. Durch japanische und englische Beiträge, deutsche Gedichte und spanische Lieder bis hin zu arabischen Suren aus dem Koran bekamen die Besucher einen Einblick in den bunten und vielseitigen Schulalltag der Freien Interkulturellen Waldorfschule.

Unter den Besuchern waren die Landtagsabgeordnete Helene Heberer und Dr. Stefan Furst-Blei, Marianne Bade und weitere Gemeinderatsmitglieder, sowie Bezirks- und Migrationsbeiräte und Förderer und Eltern.

Ziel der Schule sei es, so Dr. Albert Schmelzer von der Freien Hochschule Mannheim, Begegnung zwischen Kindern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu schaffen, um Vielfalt als Kraft und Stärke zu erle-

ben und Toleranz zu fördern. Helene Heberer und Marianne Bade, die stellvertretende Gemeinderatsfraktionsvorsitzende der SPD, würdigten die besondere Integrationsarbeit der Schule. Die Landes- und Stadtvertreterinnen gratulierten zur Gründung der Freien Interkulturellen Waldorfschule und sicherten ihre Unterstützung zu. Auch zwei Elternvertreter/innen kamen zu Wort. Patric Thome sprach über die Bedeutung sozialer Kontakte für seine Tochter über kulturelle Grenzen hinweg. Nermin Frank bezeichnete die Schule als „Arche“. Schüler und Eltern fühlen sich sehr ernst genommen, so Frank. Als Beispiel hierfür gab sie das Unterrichtsfach „Begegnungssprache“, in dem Schüler über die fremde Sprache in andere Kulturen eintauchen und somit Respekt und Toleranz gefördert werde. (ps)